

Michaela S. Müller

Personale Kompetenzen in der Frühpädagogik

Video-Interaktions-Analysen zur
Qualifizierung der Krippenbetreuung



Springer VS

Personale Kompetenzen in der Frühpädagogik

Michaela S. Müller

Personale Kompetenzen in der Frühpädagogik

Video-Interaktions-Analysen zur
Qualifizierung der Krippenbetreuung

Michaela S. Müller
Regen, Deutschland

Dieses Werk zum Thema Förderung personaler Kompetenzen entstand im Rahmen von maps (Master of Arts: Advanced Professional Studies) an der Fachhochschule Potsdam.

ISBN 978-3-658-06851-6

ISBN 978-3-658-06852-3 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-658-06852-3

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2014

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.
www.springer-vs.de

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	7
2	Kleinkinder im heutigen Deutschland	9
2.1	Außerfamiliäre Betreuung von Kindern unter drei Jahren in Deutschland.....	9
2.2	Intentionen zur Inanspruchnahme	10
2.3	Diskurse zum Ausbau von Kinderkrippen	11
2.4	Forschungsergebnisse zu Stress, Coping und Bindung in der Krippe.....	16
3	Frühe Kindheit.....	19
3.1	Entwicklungspsychologische Grundlagen	19
3.2	Bindungstheorie und ihre Relevanz für frühkindliche Betreuung	22
3.3	Feinfühligkeit als Voraussetzung für einen sicheren Bindungsaufbau.....	26
4	Fachkräfte	31
4.1	Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Frühpädagogik.....	31
4.2	Kompetenzen.....	35
4.3	Motivation	44

4.4	Erfordernisse bei der Förderung personaler Kompetenzen.....	45
4.5	Reflexive und biografische Ansätze als Methodik.....	48
5	VIA-QiKi - Eine Methode zur Förderung der Feinfühligkeit	53
5.1	Selbstreflexion als Voraussetzung zur Qualifizierung	53
5.2	Effekte der Video-Interaktions-Analyse	59
6	Zusammenfassung und Perspektive.....	65
7	Literaturverzeichnis	69
8	Anhang.....	75
8.1	Auswertungsraster – Nullversion	75
8.2	Erläuterungen zum Auswertungsraster	81
8.3	Auswertungsbeispiel „sehr feinfühlig“	85

1 Einleitung

Die Gesellschaft in Deutschland verändert sich seit einigen Jahren. Gerade auf dem Arbeitsmarkt wird mehr und mehr Flexibilität und Mobilität gefordert. Neue Medien machen vieles möglich und eröffnen Gelegenheiten zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung. Es wird von Zeiten des gesellschaftlichen Wandels hin zur Individualisierung und Enttraditionalisierung gesprochen (vgl. Keupp 2003). Die maximalen Möglichkeiten eines jeden Einzelnen haben zu erhöhten Anforderungen für Paarbeziehungen und Familien geführt. Kinder und ein Familienleben fordern unter Umständen Kompromisse bei der Karriereplanung und dem Ausschöpfen der Chancen (vgl. Schuldt 2004). Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde in den letzten Jahren auch in der Politik zu einem wichtigen Thema. Es begannen die unterschiedlichen Programme aus Wirtschaft und Politik mehr Familienfreundlichkeit herzustellen, indem möglichst flexible Betreuungsmodelle geschaffen wurden, die auch dem Arbeitsplatz und dessen Anforderungen entgegen kommen können. Hinsichtlich der Bedürfnisse von Kleinkindern und deren Familien müssen diese Angebote kritisch betrachtet und reflektiert werden. Häufig steht der Bedarf eines Kleinkindes den Notwendigkeiten des Berufslebens nahezu konträr gegenüber. In vielen Bereichen sind die Ansprüche und Forderungen des Arbeitsmarktes mit dem Familienleben nur schwer zu vereinbaren. Ebenso scheint die Politik hin- und hergerissen zu sein zwischen der Förderung der Wirtschaft und der Familie. Immerhin geht die Entwicklung in Richtung Entscheidungsfreiheit. Frauen und Männer haben die Möglichkeit einen Betreuungsplatz in Anspruch zu nehmen und können sich die Elternzeit teilen, ebenso erfolgt eine Förderung die Kinderbetreuung selbst zu übernehmen durch die Einführung des Betreuungsgeldes. Damit zu gewährleisten ist, dass jeder Elternteil sein Kind auch im Alter von unter drei Jahren betreuen lassen kann, müssen entsprechende Plätze in Deutschland ausgebaut werden. Nach Einführung des Kinderförderungsgesetzes (KiFöG) wurde seit 2008 damit begonnen die Einrichtungen zur Kinderbetreuung für unter Dreijährige auszubauen. Seit August 2013 besteht bundesweit ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab einem Jahr (vgl. BMFSFJ 2010).

In der vorliegenden Arbeit soll die aktuelle Betreuungssituation in Kinderkrippen mit ihren bisherigen Veränderungen seit dem Kinderförderungsgesetz und damit in Verbindung die Intentionen der Eltern ihre Kinder früh außerfamili-

liär betreuen zu lassen, betrachtet werden. Diesbezügliche werden Wirkungs-, Legitimations-, Bildungs- und Qualitätsdiskurse zusammenfassend aufgezeigt. Im dritten Kapitel werden Grundlagen der frühkindlichen Entwicklung beschrieben, deren Berücksichtigung bei der Betreuung und Erziehung im Kleinkindalter in diesem Kontext als zentral bewertet wird. Darauf aufbauend werden unter Punkt vier erst Aspekte aus der bestehenden Aus-, Fort- und Weiterbildungslandschaft von Fachkräften dargestellt und die Kompetenzen der, als qualifiziert geltenden Fachkräfte in Krippen erarbeitet und hinsichtlich ihrer Relevanz, auch für die Inhalte und Didaktik in Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, welche im folgenden Text nicht explizit von einander getrennt betrachte werden, analysiert. Im fünften Kapitel wird die Video-Interaktions-Analyse¹ in Krippen als eine Methode zur Förderung der Feinfühligkeit vorgestellt, sowie deren Effekte besprochen. Zum Schluss werden die Ergebnisse der beschriebenen Bereiche zusammengefasst und es wird ein Ausblick zum Thema gegeben.

¹ Der Begriff und Teile der Anwendung ‚Video-Interaktions-Analyse‘ sind der Methodenwerkstatt von Hubert Knoblauch (2004) entnommen.

2 Kleinkinder im heutigen Deutschland

2.1 Außerfamiliäre Betreuung von Kindern unter drei Jahren in Deutschland

Die Umsetzung des Kinderförderungsgesetzes (KiföG) begann Anfang 2009. Ziel ist es die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder unter drei Jahren auszubauen, um ein bedarfsgerechtes Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsangebot zu schaffen (vgl. BMFSFJ 2013). Ab dem 01.08.2013 soll gewährleistet werden, dass für jedes Kind ab dem Alter von einem Jahr ein Betreuungsplatz in Tagespflege oder einer Einrichtung zur Verfügung steht. Nach einem neuen Befund des Deutschen Jugendinstitutes war 2012 der Bedarf damit jedoch noch nicht hinreichend gedeckt und es fehlten dann immer noch weitere 30.000 Plätze bundesweit, die seitens des Bundesministeriums bereitgestellt werden sollten. Die aktuellsten Zahlen des Bundesministeriums informieren darüber, dass im März 2012 bereits über 558.000 Kinder unter drei Jahren fremdbetreut wurden. Insgesamt werden 23,4 % der unter Dreijährigen in Einrichtungen und 4,3% in Tagespflege betreut (ebd. S. 6). Es waren zu diesem Zeitpunkt insgesamt noch weitere 11,8 % der Eltern aller Kinder unter drei Jahren auf der Suche nach einem entsprechenden Betreuungsangebot, welches noch nicht zur Verfügung stand (ebd. S. 2). Seit 2006 war laut des Statistischen Bundesamtes (2012) ein stetiger Zuwachs der Betreuungsquote von mindestens 40.000 Kindern pro Jahr zu verzeichnen (ebd. S. 6). Die meisten im März 2012 betreuten Kinder waren zwischen zwei und drei Jahre alt. Dagegen wurden 2,8 % aller unter Einjährigen und 28,4 % der ein- bis zweijährigen Kinder nicht zuhause betreut. Hinsichtlich des Weiteren fehlenden Bedarfs wurde ersichtlich, dass sich immer noch 5,5 % der Eltern von unter einjährigen Kindern mehr Betreuungsplätze wünschten und sogar 29,8 % der Eltern von über Ein- bis unter Dreijährigen einen ungedeckten Bedarf anmeldeten (ebd.). Die Zahlen gelten bundesweit, wobei es Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern gibt. Zwar gaben Eltern in der DJI-Länderstudie (2012) an, dass sie ihre Kinder flexibler und nicht immer ganztags betreuen lassen möchten, jedoch wünschten sich bereits 41 % der Eltern ihre zweijährigen Kinder und 33 % der Eltern ihre einjährigen Kinder über 35 Stunden wöchentlich betreuen zu lassen und hätten entsprechende Angebote lieber wahrnehmen wollen (ebd. S. 11).